

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 17 (1959)

Artikel: Der Wildpark im Mühletäli
Autor: Sidler, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wildpark im Mühletäli

Von Josef Sidler

Von jeher ist das Mühletäli von den Naturfreunden als ebenso unberührtes wie romantisches Gebiet geschätzt und aufgesucht worden. Es ist, am Fuß des Säli liegend, von der Stadt aus über Wil in wenigen Minuten erreichbar. Nach dem Eintritt in den Wald führt ein guter Fußweg den Wanderer durch eine romantische Schlucht hinauf auf die Ebene der Wartburghöfe und weiter auf das Sälschlößli. In freiem Lauf eilt der munter gurgelnde Mühlebach zu Tale. Sein Bett ist nicht von Menschenhand korrigiert worden, höchstens daß hin und wieder die Pfadfinder im unteren Lauf seine zahlreichen Ausbrüche in verschiedene Seitenarme etwas eindämmen.

Der Wildpark hat seinen Standort unmittelbar beim Eingang zum Mühletäli. Sein Grundstein wurde schon vor mehreren Jahren durch Herrn Albert Hänggi sel. gelegt. Doch blieben die Bemühungen des Initianten in den Anfängen stecken, weil ihm die nötige Unterstützung versagt blieb. Erst die Gründung des Wildparkvereins gab dann dem Gedanken neuen Auftrieb. Er wurde im Jahre 1951 aus der Taufe gehoben und erblickte seine Hauptaufgabe im Ausbau und in der Erweiterung der bestehenden Anlage. Diese Arbeiten gingen aber nur mühsam vor sich, weil es dem jungen Verein namentlich in den ersten Jahren an den notwendigen finanziellen Mitteln fehlte. Glücklicherweise aber gab es immer wieder viele Tierfreunde, die ihn tatkräftig unterstützten. Auch zahlreiche Firmen beteiligten sich zu günstigen Bedingungen und zum Teil sogar unentgeltlich am Ausbau der Anlage. Im Jahre 1954 übernahm Herr Hans Suter das Präsidium. Das Hauptziel, ein Hirschpark, wäre jedoch ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand nie erreicht worden. Bei Behörden und Bevölkerung fand das sorgfältig vorbereitete Projekt durch die Bewilligung des dem Gesuche entsprechenden Beitrages volle Anerkennung.

Foto Bolz

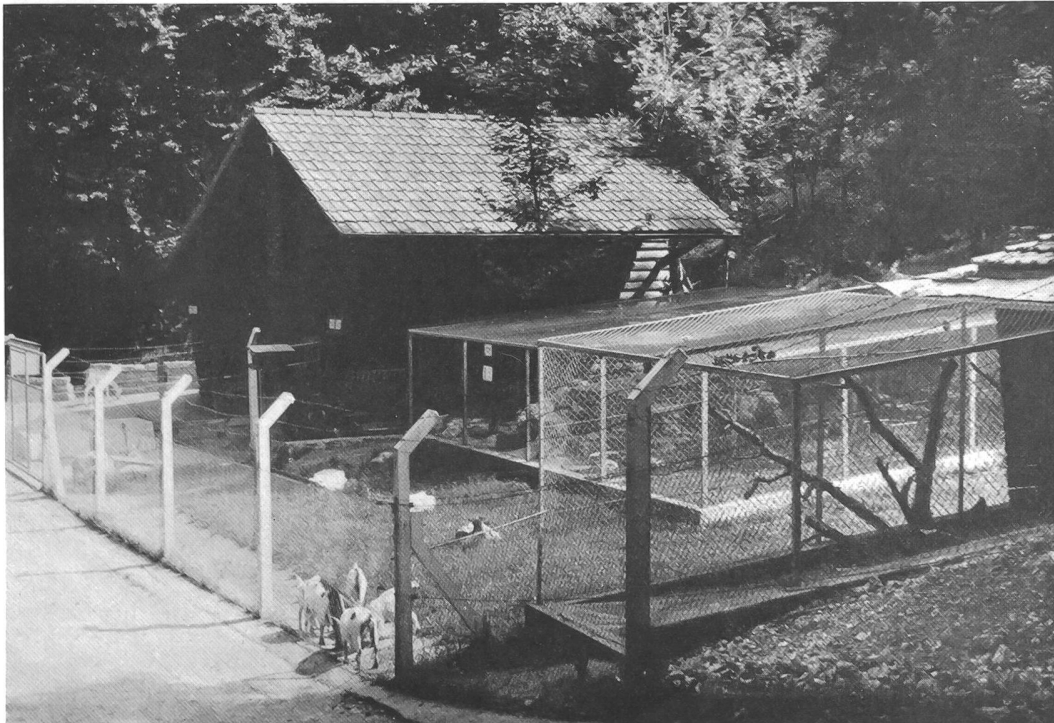




Foto Bolz

Heute erblickt der Wanderer von weitem schon das Hirschgehege. Es umfaßt ein ausreichendes Stück Wiesland und eine ausgedehnte Waldpartie. Damhirsche und Axishirsche haben hier Einzug gehalten. Bei den Damhirschen handelt es sich um eine weitverbreitete Art, die früher im Vorderen Orient bis in den Distrikt Mitteleuropas lebte, von wo sie dann durch die Eiszeit vertrieben wurden. Erst im 17. Jahrhundert gelang es dann, diese Hirschart in ihrer alten Heimat wieder anzusiedeln. Bemerkenswert sind beim Damhirsch die zur Schaufel verbreiterten Geweih-Enden. Der Axishirsch ist in Vorderindien und Ceylon beheimatet. Dieser besonders schöne Hirsch mit dem berühmten getupften Kleid hält sich in unseren Tiergärten sehr gut und pflanzt sich regelmäßig fort. Als besondere Tugend wird ihm nachgerühmt, daß er vor dem Menschen verhältnismäßig wenig Scheu empfindet.

Die Hauptanlage des Wildparkes ist am Fuße einer malerischen Felspartie aufgebaut worden. Sie wird vom hübschen großen Blockhaus beherrscht, das den Tieren Schutz bietet gegen die Unbill der Witterung, ihnen aber auch als Nachtlager, Aufenthaltsraum und Futterplatz dient. Es fällt durch seine gediegene und stabile Bauart und durch seine Zweckmäßigkeit auf, bietet es doch zudem noch genügend Raum zur Aufbewahrung der Futtervorräte. In dem sich dem Blockhaus anschließenden Gehege tummeln sich Soayschafe und muntere afrikanische Zwergziegen, die es insbesondere den Kindern angetan haben. In der Mitte dieses Geheges erhebt sich der interessante Bau der Murmeltiere, die sich im Mühletäli ebenfalls offensichtlich wohl fühlen. Ihr drolliges Spiel kann von den Besuchern sehr gut beobachtet werden. Rechts davon steht sodann das neue Waschbärenhaus, das in seiner Gestaltung den Lebensgewohnheiten der Tiere weitgehend Rechnung trägt. Es weist Kletterbäume und das von den Tieren außerordentlich geschätzte Wasserbassin auf. Im Gesamten ist der Wildpark Mühletäli heute von Dam- und Axishirschen, Waschbären, Murmeltieren, Soayschafen und Zwergziegen bevölkert. So hat sich der Wildpark aus bescheidenen Anfängen zu einer ansehnlichen Anlage entwickelt. Der Bevölkerung von Olten und Umgebung ist

er ein dankbares Ziel für Spaziergänge geworden, zumal auch bequeme Ruhebänke zum Verweilen einladen. Unsere Stadt ist mit dem Wildpark Mühletäli zweifellos um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Zur Freude der vielen Besucher hegt und pflegt der Wildparkverein die Anlage mit Liebe und großer Sachkenntnis. Noch sind die Möglichkeiten für einen weiteren Ausbau nicht erschöpft. Wir zweifeln nicht daran, daß der initiative Wildparkverein auch in Zukunft auf das Wohlwollen aller Tierfreunde rechnen darf, um so mehr, als ja schlußendlich sein unermüdliches Schaffen der Allgemeinheit zugute kommt.

Die neue Volière in Olten

Von Ernst Heyer, Obmann der Volière

Im Jahre 1953 hat sich der Ornithologische Verein Olten zum Ziele gesetzt, die schon damals veraltete und baufällige Volière an der Wartburgstraße durch einen neuzeitlichen Zweckbau zu ersetzen. Wir waren uns von Anfang an bewußt, daß ein für unseren Verein so großes Bauvorhaben nur durch vollen und unablässigen Einsatz verwirklicht werden kann. Es wurden verschiedene Finanzierungsaktionen sowie eine Lotterie durchgeführt, die zusammen mit den Spezialangeboten der beteiligten Unternehmer einen ansehnlichen Beitrag an die Gesamtkosten ergaben. Die Entwürfe für die grundrißliche Gestaltung der Volière wurden immer wieder auf Grund andernorts gemachter Erfahrungen verbessert und unseren Verhältnissen angepaßt. In der Öffentlichkeit, in der Presse und vor allem im Ornithologischen Verein führte die Standortfrage während Jahren immer wieder zu Diskussionen. Auch im Gemeinderat kam diese Angelegenheit zweimal zur Sprache. Wohl mit Rücksicht darauf, daß schon die alte Volière auf dem rechten Aareufer stand, wurde uns als neuer Standort das Areal hinter der Friedenskirche zugewiesen. Der heutige Platz darf als ideal bezeichnet werden. Die neue Anlage wird ihren Reiz erst recht erhalten, wenn der geplante Ausbau der Umgebung als öffentlicher Park vollendet ist.

